

# **GJU-Netzwerk “Deutsch als Fremdsprache“ 17.- 18. Dezember 2017 in Amman**

## **MINUTES**

### **Teilnehmer:**

Prof. Dr. Karin Kleppin, Dr. Dorothea Jecht, Prof. Dr. Dorit Schumann, Prof. Dr. Christine Huth-Hildebrandt, Dr. Hassan Ramadan, Dr. Gerhard Jaiser, Dr. Achim Althaus, Dr. Ursula Hassel, Dr. Astrid Reich, Dr. Matthias Jung, Prof. Annegret Middeke, Prof. Dr. Christine Czinglar, Prof. Dr. Claudia Harsch, Prof. Dr. Kathrin Siebold, Prof. Zeynep Kalkavan-Aydin, Dr. Monica Heitz, Jens Hegemann, Jacqueline Rogler, Dr. Jaime Sperberg, Dr. Gabriele von Fircks, Dr. Maram Tawil, Dr. Ziyad Haddad, Achim Engler, Margarethe Nofal, Eylem Inanici, Dana Abuthawabeh, Stefanie Kirsch

Das Treffen fand am ersten Tag auf dem Campus der Architektur-School SABE in Jabal Amman und am zweiten Tag auf dem Hauptcampus der GJU in Madaba statt.

### **17.Dezember Session 1:**

Nach der Begrüßung aller Teilnehmer durch Frau Dr. Jecht gab die Vize-Präsidentin für Internationales Frau Prof. Schumann eine Einführung zur GJU, zu aktuellen Situation in Jordanien, der Idee der Netzwerktreffen und zum Stand des Studiengangs DaF an der GJU.

Danach betonte der Kulturattaché der Deutschen Botschaft, Herr Dr. Sperberg die enge Kooperation mit der GJU und die Wichtigkeit des Ausbaus der deutschen Schulen in Amman. Frau von Fircks, die Leiterin des DAAD Büros in Amman unterstützt die GJU seit Jahren über gemeinsame Projekte und Veranstaltungen bei der Vermarktung der deutschen Sprache in Jordanien und ergänzte, wie wichtig die Netzwerkarbeit ist, um den Sprachaufbau und die -weiterentwicklung im DaF-Bereich zu gestalten.

Die Dekanin der School of Applied Humanities and Languages Prof. Hildebrand hob hervor, dass das persönliche Kennenlernen und regelmäßige Treffen bei den Netzwerktreffen sehr wichtig ist, um sich auszutauschen und die Bindung im Netzwerk zu stärken.

Prof. Kleppin, die Netzwerksprecherin des DaF-Netzwerks stellte inhaltliche Schwerpunkte heraus, beispielsweise die Idee den Master DaF Studiengang mit Sprachzentren zu kombinieren, weil dort viele Kompetenzen liegen, gerade für Fremdsprachenunterricht an Hochschulen. Sie bemerkte außerdem, dass nicht nur die Lehrerausbildung (teacher training) angestrebt wird, sondern auch die Befähigung unterrichtliche Entscheidungen zu treffen. Die bisherigen Absolventen (30 von 60) sind auf zum Teil sehr attraktiven Stellen. Frau Kleppin betonte abschliessend, dass das Netzwerk gut aufgestellt ist, Dr. Althaus und sie selbst sitzen u.a. im Beirat des Auslandsschulwesens.

### **Präsentationen zur GJU**

Dr. Jecht stellt in ihrer Präsentation die GJU und das German Language Center (GLC) vor. Die GJU hat im Gegensatz zu deutschen (Fach-)Hochschulen ein eigenes Promotionsrecht, da sie nach jordanischem Recht eine Staatliche Voll-Universität ist. Pro Semester zahlen Studierende etwa 3000,- Euro

Studiengebühren, wobei das Sprachenstudium etwas günstiger ist. Die Power-Point Präsentation finden Sie im Anhang.

Dr. Jaiser erklärte im Rahmen seiner Präsentation, dass eines der Hauptprobleme sei, dass es in Jordanien keine BA-Programme DaF gibt, die auf den Master DaF vorbereiten. Deshalb nehmen hauptsächlich Drittland-Stipendiaten am Master DaF teil. Das Ziel ist es wissenschaftlichen Nachwuchs für die Region auszubilden. Etwa die Hälfte der Lehrer an GLC/GJU sind aus dem eigenen Master DaF gespeist. Die Power-Point Präsentation finden Sie im Anhang.

Prof. Kleppin ergänzte, dass GJU Absolventen im DaF Bereich sowohl im Hochschul- als auch Schulkontext unterrichten können. Wenn die DSD und PASCH-Schulen weiterhin Deutschlehrer brauchen, bedarf es keines neuen Tracks. Die Bestimmung des B2-Niveaus wird durch das Goethe und TestDaf12 Zertifikat festgelegt.

Eine von Herrn Dr. Althaus geäußerte Idee für die GJU wäre, TestDaf12 am Beginn und TestDaF14/16 ans Ende, bevor es ins Deutschlandjahr geht, zu stellen.

Zur Diskussion gestellt wurde, ob ein Fachkurs in Deutschland auch durch einen Sprachkurs in Deutschland ausgetauscht werden kann, weil die Studierenden während ihres Deutschlandjahrs deutlich mehr an dt.Sprachkenntnissen mitnehmen können. (Klärung zwischen VPI und International Office).

Nach den Präsentationen gab es noch eine allgemeine Vorstellungsrunde alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Prof. Schumann startet danach den Aufruf zur verstärkten Forschungs- (Promotion)-kooperation, da es über die deutschen Bundesländer (NRW und BaWü) gute Landesförderprogramme mit Jordanien gibt. NRW hat ein besonders starkes Sonderprogramm, die nordischen Bundesländer sollten aktiver werden.

Am Nachmittag gab Dr. Jecht eine weitere Präsentation (siehe Anhang)

Um Studierende an die GJU zu gewinnen, müssen die Partnerhochschulen Werbung machen. Man könnte hierfür auch die DAAD Outgoing Website mit Erfahrungsberichten nutzen (Bsp von Alex Habibi?). Desweiteren sollten die Angebote für Praktikumsplätze erhöht und mehr Anreize geschaffen werden, Fachsprache an GJU zu unterrichten sei eine tolle Chance. Aber: Kostenfrage für Studierende muss geklärt werden.

### **Austauschprogramme Flying Faculty, Train-the-Trainer, Hospitationen**

GJU hat Bedarf an Flying Faculty Professoren, die prüfen und unterrichten – auch im MA DaF. Voraussetzung dafür ist eine Promotion. An das German Language Center können auch FF kommen, dies muss aber mit dem Studienplan genau abgestimmt werden und man muss GLC Flying Faculty und MA DAF Flying Faculty unterscheiden, ggfs. geht aber auch interdisziplinäre Flying Faculty. Idee von Dr. Althaus: Pool von HS-Lehrenden, die an einem Austausch im Ausland interessiert sind (vgl. IHK (ähnlicher Name?) an HS Mannheim, Herr Leonard.

Netzwerktreffen soll Arbeitscharakter eines 2-3tägigen Workshops haben. Wichtige Themen: **Hospitation** in allen Bereichen (breit streuen), jede Form von Lehrerfahrung ist wichtig, z.B. in den Sprachzentren, auch Hausaufgabenbetreuung, Praktika sollen anerkannt werden. Es muss auch einen

Nutzen für die Institution haben (Sprach-Tandems ist eine Idee). → Jede Hochschule prüft ihre Möglichkeiten und teilt dies Dr. Jecht mit.

Standards: Wenn Teilnehmer von Austauschprogrammen von der Hospitation zurück kommen, müssen sie bestimmte Standards inne haben.

Promotion: Ziel für die GLC-Mitarbeiter. Betreuer und Promovierende an GJU, denn Promotion in Deutschland ist zu schwierig, daher besser Sandwich-Promotion. GLC als regionales Kompetenzzentrum „DaF in Jordanien“ aufbauen. Das könnte auch ein PhD-Thema werden.

Curriculum-Änderung: Eine Hausarbeit in Deutschland. Keine unbenoteten Leistungsscheine

### **Präsentation aus der Praxis des TestDaf-Instituts**

Vortrag Dr. Althaus: Was ist der Unterricht/das Lernziel? Das Niveau der Studierenden ist nicht zufriedenstellend. Was soll das „Mehr“ zwischen B1 und B2 sein? Es gibt zwei MA-Arbeiten zu diesen Defiziten: 1) Unterrichtsforschung –was wird wie vermittelt? 2) Was sind die Studierendenerfahrungen in Deutschland und wenn sie wieder zurück kommen? Das ist wichtiges Erfahrungswissen für die neuen Studierenden 3) Wie reflektieren GJU-Studierende ihren Spracherwerbsprozess? Das Ziel ist in Deutschland und Jordanien das gleiche, aber wie komme ich dahin? Dr. Jecht ergänzt die Frage: Wenn MA DaF zum ersten Mal an GJU unterrichten, was fehlt ihnen da?

Unterrichtsumfang von 760 Stunden reicht nicht aus, um alle Inhalte (Sprache/wissenschaftliches Schreiben/interkulturelle Kompetenz/etc) gleichermaßen unterzubringen, man überfordert die Studierenden mit der Fülle. Frage: Wie lässt sich das intensivieren?

Vorschlag: SWOT-Analyse nach Bereichen (Sprechen/Hören/Lesen/Schreiben).

Schreiben ist meist das Hauptdefizit, Sprechen und Hörverstehen ist gut. Leseverständnis ist immer schwach.

Herangehensweise: Was sind die Handlungssituationen, in die die Studierenden kommen? Was genau brauchen sie? Hier lässt sich zum Beispiel gut intensivieren

Weitere Vorschläge: Stärker die allgemeine Sprachkompetenz lehren, Selbstlernen und ungesteuertes Lernen verankern (insb. In Jordanien). Tutoriertes (Peer-)Lernen → Es geht um die Befähigung der Studierenden. Mehr Befähigung zur Bewältigung der Defizite. Reflektiertes Lernen (über ein Lern-Tagebuch) um den eigenen Lernprozess zu gestalten. Aber das müssen Studierende erst mal verstehen und auch wollen. Funktioniert in der Realität erfahrungsgemäß noch nicht so gut.

Fazit: Evaluation (Bedarf-Ist-Analyse) wäre auch ein gutes Thema für eine Doktorarbeit. Weiterer Bedarf an Unterrichtsforschung zu Fachsprache bei D5 und D6.

Ausblick: Primäres Ziel ist die ECTS-Anerkennung an der GJU. Auf Zielgruppen zugeschnittenes Portfolio, um zu testen und zu analysieren. Langfristiges Ziel es bedarf deutsche Schulen in Jordanien bzw. Schulen an denen deutsch gelernt wird.

## **18. Dezember Session 2:**

In vier verschiedenen Arbeitsgruppen wurden folgende Themen bearbeiten, diskutiert und anschließend vorgestellt.

- 1) Dorothea Jecht: Zusammenfassung (bitte ergänzen)
- 2) Gerhard Jaiser: Zusammenfassung: In dieser Sitzung wurde die Zusammenarbeit mit den deutschen Partnern im Hinblick auf den Master DaF vertieft, insbesondere Betreuung und FlyIn Seminare (Flying Faculty)
- 3) Margarethe Nofal : Zusammenfassung: Fachsprache-Expertise soll auf internationalen Tagungen präsentiert werden, Bedarf an Lehrer-Weiterbildung, Bedarf an verstärktem Austausch mit Partnerhochschulen (Frage: Was wird dort verlangt?), Erfahrungsaustausch mit Rückkehrern besser analysieren (Qualitativen Evaluationsbogen entwickeln), Rückkehrer in Fachsprachenunterricht einbinden, von Flying –Faculty Expertise besser profitieren (FF soll auch auf deutsch unterrichten), Leitfaden entwickeln: Wie können Nicht-Muttersprachler dem Unterricht besser folgen?
- 4) Selbstgesteuertes Lernen: Ideal auch außerhalb des Unterrichts, Anreize schaffen

### Wahl der Netzwerksprecherinnen:

VPI Prof. Schumann schlägt Prof. Karin Kleppin und Dr. Dorothea Jecht zur Wahl vor. Beide werden einstimmig gewählt.

### Perspektive

- Kompetenzzentrum DaF an GJU auch für internationale Partner von Vorteil und Interesse
- Externe Finanzierung zusätzlich möglich
- Nächstes Netzwerktreffen Juni oder September 2018 in Deutschland (tbc)